

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 9

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszeichnungen:

Die Sieger im Drei- und Vierkampf (Auszug und Altersklasse) erhalten Wanderpreise und Replicas; die Nächstklassierten eine Spezialauszeichnung und alle übrigen Teilnehmer ein Erinnerungszeichen.

Anmeldungen: frankiert bis spät. 19. Januar 1959 an Kdo. 3. Division, Postfach, Bern 22, Breitenrain, unter Angabe von Grad, Name, Vorname, Geburtsdatum, Einteilung, Wohnadresse und ob Dreikampf A oder B oder Vierkampf. Ferner ist anzugeben, ob Hotel- oder Barackenunterkunft gewünscht wird, ferner ob der Teilnehmer bereits vor dem Wettkampf Unterkunft und Verpflegung wünscht, welche und ab wann.

Einzahlungen:

Das Startgeld für Drei- und Vierkämpfer beträgt Fr. 2.— (für Mannschaften zusätzlich

Fr. 3.—) und ist bis spätestens 19. Januar 1959 auf Postcheckkonto III/6964, Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf, Grindelwald, einzuzahlen. Bitte nur Startgeld einzahlen! Die Wettkampfleitung

*

Über das Wochenende vom 24./25. Januar 1959 finden im schönen Gelände des Schwarzersee die Skiwettkämpfe des Kantonalen Freiburgischen Unteroffiziersverbandes statt. Für Samstag ist das Abfahrtsrennen vorgesehen und für Sonntag der Patrouillenlauf mit einer Distanz von zwölf Kilometern und den taktischen Einlagen, wie Schießen und HG-Werfen. Die Organisatoren versichern, daß namentlich der Patrouillenlauf nicht allzu schwer sein wird und den Teilnehmern viele landschaftliche Schönheiten bietet.



Wir haben uns im abgelaufenen Jahr an dieser Stelle dauernd im Sinne der sachlichen Information und im Dienste der geistigen und militärischen Landesverteidigung mit der Entwicklung der militärpolitischen Lage im In- und Ausland befaßt, um gleichzeitig auch klar aufzuzeigen, wo die Gefahrenquellen unserer Zeit liegen. Wir haben mehrmals festgestellt, daß es zwei Gefahren sind, die uns selbst und die Freie Welt bedrohen: der Weltkommunismus mit seiner Moskauer Zentrale und die Unfähigkeit der westlichen Welt zu einem einigen, kleinliche Sonderinteressen auf die Seite schiebenden Vorgehen, sei das auf militärischem, sozialem oder wirtschaftlichem Gebiet. Bei uns selbst haben wir darauf hingewiesen, daß das mangelnde Interesse an den politischen Vorgängen im In- und Ausland, das Streben nach Wohlleben und Bequemlichkeit sowie der Mangel an Mut und Initiative zu einer klaren und kompromißlosen Stellungnahme in aktuellen Tagesfragen die Gemüter vernebeln und die Arbeit kleiner, aktiver Minderheiten erleichtern. Immer wieder sind wir daher auch für eine Verstärkung aller Belange der geistigen Landesverteidigung eingetreten, um den Opferwillen zur totalen Landesverteidigung hochzuhalten, ohne den, sollte er eines Tages nicht mehr Allgemeingut aller Volkskreise sein, selbst die teuerste und modernste Rüstung wenig wert ist.

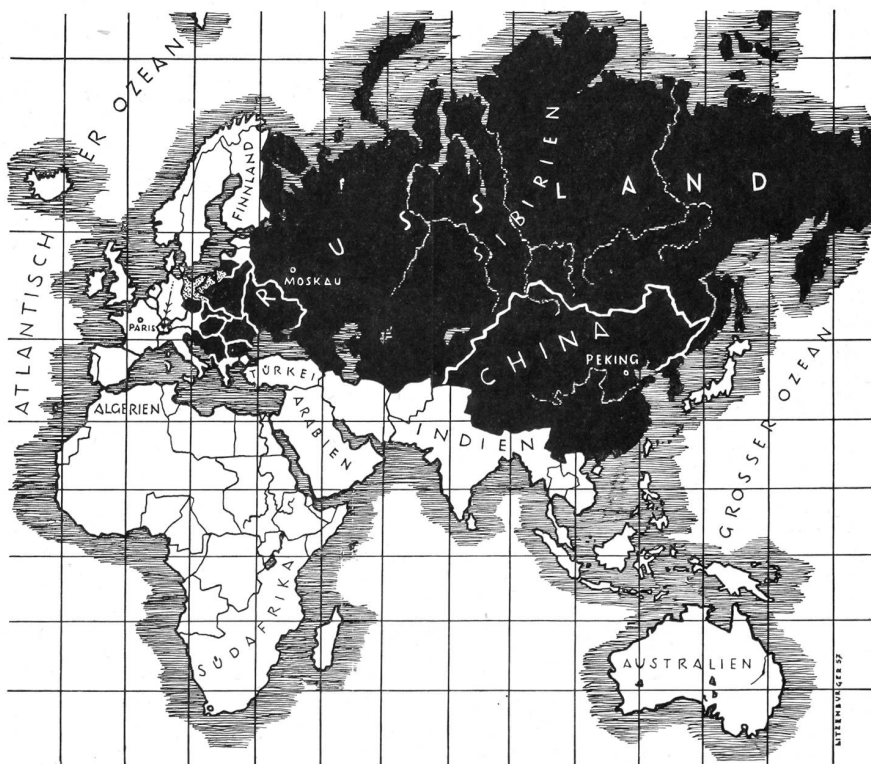
Wir haben es auch 1958 erleben müssen, wie kurz das Gedächtnis vieler Mitbürger ist und wie schnell die Vorgänge in Ungarn und im übrigen Osten vergessen wurden und wie wenig stark leider da und dort der Widerstand gegen die Einflüsterungen aus der kommunistischen Welt ist, vor allem auf kulturellem, wirtschaftlichem oder sportlichem Gebiet. Die Vorgänge um Berlin, der letzte Vorposten der Freiheit im roten Strom, werden von weiten Volkskreisen nur am Rande vermerkt, und es wird nicht überall realisiert, daß es im Kampf um die Freiheit auch um das Weiterbestehen unserer Eidgenossenschaft geht. So wenig uns die Neutralität vor der Radioaktivität schützt, so wenig schützt sie uns vor der Gefahr des Defätismus und des geistigen Erliegens vor einer uns fremden Ideologie mit allen ihren Auswirkungen, wenn wir uns nicht täglich neu zu diesem geistigen Abwehrkampf rüsten, die Gleichgültigen, die Lauen und Feigen unter uns mitreißen und ihnen den Standpunkt klar machen.

Die militärpolitischen Vorgänge des abgelaufenen Jahres haben in aller Welt ein-

mal mehr bewiesen, daß der Friede heute ein bewaffneter Friede ist und daß jede Schwäche und jedes Nachgeben heute gefährlicher ist als die Bereitschaft, massiv und kompromißlos den bestehenden Verträgen, Menschenrecht und Menschenwürde mit militärischen Machtmitteln Nachachtung zu verschaffen. Es hat 1958 im Rahmen der UNO und auch in Genf nicht an Verhandlungen und Konferenzen zur Abrüstungsfrage und zur Einstellung der Atomversuche gefehlt. Wir dürfen nicht vergessen, daß alle diese Verhandlungen immer dann scheiterten oder vertagt werden mußten, wenn es um die Kontrolle der zu vereinbarenden Maßnahmen ging. Die Westmächte sind heute gewarnt und nicht mehr gewillt, papierene Verträge zu unterschreiben und die Maßnahmen der Kontrollen über deren Einhaltung ungeregelt zu lassen. Die Vertreter der Sowjetunion

haben sich auch dieses Jahr — wie immer seit Errichtung des kommunistischen Regimes in Moskau — immer wieder geweigert, in ihrem gesamten Staatsgebiet neutrale oder aus den Vertretern aller an den Verträgen beteiligten Nationen zusammengesetzte Kontrollequipes zuzulassen. Gerne würden sie selber solche Gruppen in die Länder des Westens senden, um sie aber bei sich selbst abzulehnen oder bereits zum voraus als «Agenten der imperialistischen Spionagenetze» zu bezeichnen. Es ist offenkundig, daß hier das schlechte Gewissen mitspielt und daß es den Sowjets, solange sie diese notwendigen Kontrollen auf ihrem Staatsgebiet ablehnen, gar nicht um die ehrliche Erfüllung der Verträge geht, die für sie seit jeher nur Mittel zum Zweck waren und immer dann gebrochen oder entgegen aller Abmachungen kurzfristig gekündigt wurden, wenn sie für die Sowjetunion unnütz oder gar lästig geworden waren. Das neueste Ultimatum im Falle Berlin ist der letzte Beweis.

Es geht auch im Jahre 1959 vor allem darum, die bewaffnete Kraft des Westens zu steigern, die Einigkeit unter den Nationen der Freien Welt zu fördern und den Sowjets endlich einmal den nicht immer unbegründeten Glauben zu nehmen, von den Zwistigkeiten unter den westlichen Staaten profitieren und dort ihre geschickte alle Differenzen ausnützenden Agenten einsetzen zu können. In der Beurteilung des richtigen Vorgehens haben wir uns aber davor zu hüten, die militärische Aufrüstung als einziges Heilmittel betrachten zu wollen. Die militärische Macht der Abwehrbereitschaft darf nur der Schirm für die Maßnahmen dafür sein, die von innen her die Vorbedingungen dafür schaffen, daß die Völker der Freien Welt für das Gift des Kommunismus immun werden und sich aus eigener Überzeugung im Abwehrkampf zusammenschließen. Auch wir Schweizer sind aufgerufen, unseren Beitrag zu leisten, der in der Hilfe an die unterentwickelten und wirtschaftlich schwachen Völker besteht. Tolk



Die Ausdehnung des Weltkommunismus
Illustration aus der Sondernummer «Der Gewerbeschüler» Was ist Kommunismus?